

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Poelkappelle

In den letzten Tagen des August ließ die englische Infanterietätigkeit merklich nach. Die schweren Mißerfolge des 16., des 22. und des 27. August machten der englischen Seeresleitung klar, daß sie in der bisherigen Weise niemals zu einer Entscheidung gelangen werde. Erreicht war sozusagen nichts, wenn man nicht die Eroberung eines Geländestreifens von etwa zwanzig Kilometer Breite und ein bis vier Kilometer Tiefe als Erfolg gelten lassen will. Man war dem flandrischen Höhenzug zwischen Westroosebeke und Gheluweld zwar ziemlich nahe gekommen, aber schon jetzt begann bei der Eigenart dieser Materialschlacht die Erkenntnis sich zu verbreiten, daß auch mit der Erreichung dieser Höhen die Schlacht noch nicht entschieden sei. Im Gegenteil: dann erst war daran zu denken, die Offensive gegen die deutsche U-Bootbasis vorzutragen.

Die Engländer saßen in einem schwierigen Dilemma. Stoppten sie die Flandernschlacht ab, die ihnen bisher schon ungeahnte Verluste gebracht, so waren alle bisherigen Anstrengungen wertlos und vergebens. Zielten sie aber an ihrem offensiven Ziel, der Wegnahme der U-Bootbasis, fest, so mußten sie unter allen Umständen noch vor Beginn der regnerischen Herbstperiode auf die Anhöhen hinauf, um dann im nächsten Frühjahr den Kampf fortzusetzen.

Während diese Fragen zu einer Entscheidung drängten, verlor das äußere Bild der Flandernschlacht keineswegs an Furchtbarkeit. Ein gewaltiger Einsatz von Artillerie hatte dafür zu sorgen, daß den Deutschen nicht etwa der Gedanke kam, die Schlacht sei bereits zu ihren Gunsten entschieden. So wurde auch weiterhin ein starker Verbrauch bei den deutschen Kampftruppen bewirkt, der den Alliierten an anderen Frontabschnitten zugute kam.

Als man Anfang September auf englischer Seite umfangreiche Ablösungen erkannte, die sich fast auf die ganze bis-